

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Richard Niß, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Jablon, Magdeburg. Verlag von Bernhard Harbaum, Magdeburg. Druck von Franz Kretsch, Magdeburg. Geschäftsstelle: Jakobstraße 49, Fernsprecher 1567. Redaktion: Gr. Mühlstraße 8. Fernsprecher 981.

Abonnementpreis: Vierteljährlich (inkl. Frangobrief) 3 Mk. 20 Pf., monatlich 90 Pf. — Der Preis für den Einzelheft beträgt 2 Pf. — Bei den Postämtern 2 Pf. 20 Pf. — Einzelhefte 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Insetionsgebühr: die sechsgehaltene Zeile 15 Pf. — Post-Zeitungsliste Seite 284.

Nr. 269.

Magdeburg, Dienstag den 15. November 1904.

15. Jahrgang.

Sturm?

Die neue Militärvorlage wird über die zweijährige Dienstzeit, die im Jahre 1893 probe-weise eingeführt worden ist, die endgültige Entscheidung bringen. Es kann kaum ein Zweifel darüber bestehen, daß der weitaus größte Teil der militärfreundlichen Abgeordneten es aus Rücksicht auf die Wandterhaltung nicht wagen wird, für die Wiedereinführung des dritten Dienstjahres einzutreten, die das sehnlichste Ziel aller konservativen Gesamtheiten ist. Die Regierung wird unter solchen Umständen kaum die Zustimmung des Reichstags zur Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit erwarten dürfen. Wohl aber scheint man trotzdem an gewissen Stellen das dritte Dienstjahr noch als eine Art von „Kompensationsobjekt“ zu betrachten, auf das man nicht verzichten will, ohne daß der Reichstag dafür dem Militarismus neue gewaltige Zugeständnisse machte. Eine „hochgestellte militärische Seite“ stellt in den „Leipziger Neuesten Nachrichten“ und in der Berliner „Kreuzzeitung“ eine ganze Musterkarte solcher Zugeständnisse auf.

In der ganzen Armee, heißt es da, herrsche nur eine Stimme, daß es so wie in der zehnjährigen Probezeit nicht weiter gehe. Auf die Haft, mit der jetzt die Ausbildung betrieben werden müsse, seien „unstreitig die Mehrzahl der leider immer wiederholten Soldatenmißhandlungen“ zurückzuführen.

Als ob es früher keine Soldatenmißhandlungen gegeben hätte! Der ganze Unterschied besteht einzig und allein darin, daß der Mann, den man früher drei Jahre lang prügelte, jetzt doch nur zwei Jahre geprügelt werden kann!

Die Regelung der Dienstpflicht, orakelt aber trotzdem die „Kreuzzeitung“, „und die Gesundheit der inneren Zustände des Heeres steht unter den zu erwartenden Gesetzesvorlagen an erster Stelle.“ Es wird also plötzlich, da es gilt, militärische Forderungen zu begründen, zugegeben, daß die inneren Zustände des deutschen Heeres krank seien. Nun aber höre man, womit geholfen werden soll:

Die Zahl der Unteroffiziere soll vermehrt, ihre Lebenslage gehoben werden. Die Infanterie bedürfe neuer Schießplätze, die Exerzierplätze müßten vergrößert werden. Eine Anzahl von Armeekorps entbehre noch immer der notwendigen großen Übungsplätze. Die technischen Waffen müßten vermehrt und verbessert, gleichfalls müßte für Infanterie und Artillerie die Übungsmunition vermehrt werden. Und schließlich sei es notwendig, an Stelle des dritten Dienstjahres eine sechs- bis achtwöchige Dienstleistung einzuführen, die in das vierte Dienstjahr zu verlegen wäre.

Die „hohe militärische Seite“ weiß sehr gut, daß eine solche ungeheure dauernde Belastung des Militäretats und tatsächliche Verlängerung der Dienstzeit auch bei den bürgerlichen Parteien des Reichstags auf schwere Bedenken stoßen würde. Und darum schließlich sie mit drohender Gebärde:

„Käme eine Einigung unter den gejeggebenden Gewalten im Reiche nicht zustande, so würde vom 1. April 1905 ab Artikel 59 der Verfassung wieder in sein Recht treten, der die Dienstpflicht im stehenden Heere allgemein auf drei Jahre festlegt.“

Solche Auslassungen, die wahrhaftig nicht von ungefähr kommen, bestätigen in bedenklicher Weise gewisse politische Gerüchte, die schon lange Zeit im Umlauf sind. Eine einflussreiche reaktionäre Militärclique, der nicht nur die Sozialdemokratie, sondern mit ihr der ganze Reichstag ein Dorn im Auge ist, sehnt längst eine Gelegenheit herbei, um den Interessengegensatz zwischen Krone und Volksvertretung auf die Spitze zu treiben. Der Umstand, daß die dreijährige Dienstzeit noch auf dem Papier besteht, während sie gewohnheitsrechtlich längst abgeschafft ist, er scheint dieser Scharfmacherintrigue für ihre Zwecke höchst willkommen. Während man bisher das „herrliche Kriegs-“ trotz der zweijährigen Dienstzeit als das achte Weltwunder gefeiert hat und sich hervorragende konservative Autoritäten für die Beibehaltung der zweijährigen Dienstzeit in schlagender Weise ausgesprochen haben, will man jetzt gewissen Stellen einreden, daß es mit der zweijährigen Dienstzeit nicht weiter gehe, oder daß doch große kostspielige Reformen notwendig seien, um die „Nachteile“ auszugleichen, die die kürzere Dienstzeit dem Heereswesen angeblich gebracht haben soll.

Die Finanzen des Reiches befinden sich in einer so trostlosen Verfassung wie nie zuvor! Gleichzeitig aber ist durch die Herrschaft der bürgerlichen Demokratie im französischen

Westen, durch die militärische Erschöpfung der Despotie im Osten die Lage für Deutschland so wenig gefährdend wie nie zuvor. Trotz alles Bewilligungselbes müßten die bürgerlichen Parteien des Reichstags Linte getrunken haben, wenn sie unter solchen Umständen einer schweren dauernden Neubelastung des Etats zu militärischen Zwecken zustimmen wollten. Man möchte offenbar von jener „hohen militärischen Seite“, die in Berlin und Leipzig zu Worte gekommen ist, die Forderungen abenteuerlich emporschrauben, um ihre Ablehnung durch den Reichstag zu provozieren.

Für diesen Fall aber will man durch diktatorisches Machtgebot entgegen dem Willen der ungeheuren Volksmehrheit, entgegen der ausdrücklichen Willensmeinung der Reichstagsmehrheit die tatsächliche Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit verfügen. Der Reichstag würde damit freilich nur für die Feigheit und Schwäche bestraft werden, mit der er im Jahre 1892 wie im Jahre 1898 auf die gesetzliche Festlegung der zweijährigen Dienstzeit Verzicht leistete. Gleichwohl müßte die Wiedereinführung des dritten Dienstjahres, oder auch nur ihre Androhung vom Regierungstisch aus auf den Reichstag wie ein Schlag ins Gesicht wirken. Denn, gleichgültig auf welcher Seite das Buchstabenrecht steht — die Wiedereinführung des dritten Dienstjahres würde das Ansehen der bürgerlichen Reichstagsparteien aufs tiefste erschüttern; es wäre ein offener Sieg der Militärdiktatur über das Parlament.

Kommt es wirklich soweit, dann gäbe es für die Reichstagsmehrheit nur zwei Wege, Politik zu treiben. Entweder sie müßte, auf jedes Prüfungs- und Ablehnungsrecht verzichtend, alles gehorham hinhinterlassen, was ihr der Militarismus vorsetzt, oder aber sie müßte sich voll Zubersticht in das Vertrauen der ungeheuren Volksmassen in einen Kampf stürzen, in dem es fortan kein Schwanken und kein Zurück mehr geben dürfte. Sie müßte zunächst, wollte sie nicht auf all ihre Rechte und ihre ganze Würde verzichten, die verfassungsmäßige Festlegung der zweijährigen Dienstzeit beschließen und die Anerkennung dieses Beschlusses unter Anwendung aller parlamentarischen Mittel zu erzwingen suchen.

Vorläufig freilich schwankt alles noch in nebelhafter Gestalt. Aber am 29. November tritt der Reichstag zusammen, und das Problem, das vorläufig nur theoretisch diskutiert wird, könnte dann plötzlich aktuellste Bedeutung gewinnen. Wenn die Sturmbögel fliegen, braucht der Sturm doch noch nicht zu kommen; aber der Steuermann weiß, daß es dann gilt, bereit zu sein! —

Politische Uebersicht.

Magdeburg, 14. November 1904.

Leutwein abgesetzt.

Wieder ein deutsches Opfer des südwestafrikanischen Aufstandes! Der langjährige Kommandeur und seit Trothas Ankunft zum Gouverneur degradierter Leutwein ist seines Amtes entsetzt. Es hat sich erfüllt, was vor vielen Wochen vorausgesagt und von offiziöser Seite hartnäckig abgelehnt wurde.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ gibt von der Abfägung in der folgenden scharfen Form Kenntnis:

„Dem Gouverneur Leutwein ist der schon vor längerer Zeit von ihm nachgesuchte Urlaub, nachdem nunmehr General von Trotha den Oberbefehl auch im Süden des Schutzgebietes übernommen hat, bewilligt worden. Mit Rücksicht auf die im Schutzgebiet zurzeit noch vorwiegenden militärischen Interessen wird General v. Trotha bis auf weiteres die oberste Leitung der Gouvernementsgeschäfte in Vertretung des abwesenden Gouverneurs übernehmen. Da Gouverneur Leutwein in Uebereinstimmung mit seinen eignen Wünschen als Gouverneur in das Schutzgebiet nicht zurückkehren wird, ist für später der Generalkonjural in Kapstadt v. Bindequitt als sein Nachfolger in Aussicht genommen.“

Leutwein wurde von den kolonialen und militärischen Scharfmachern seit Beginn des Aufstandes auf das schärfste persönlich befehdet. Seiner „humanen, rücksichtsvollen“ Behandlung der Schwarzen wurde die Schuld für die Erbhebung zugeschrieben. In seiner Kriegsführung in den ersten Monaten wurde kein guter Schuß, kein gelungener Marsch gelassen.

Der erste Sieg der heimatischen Scharfmacher über den „sanften, nachgiebigen“ Leutwein war die Entsendung des Generalleutnants von Trotha. Man erwartete damals, Leutwein würde sofort seinen Abschied nehmen. Er blieb indessen, wenn auch nur als Gouverneur, und die offiziöse Presse wußte dieses Opfer nicht laut genug zu rühmen; die

selbe offiziöse Presse, die ihn jetzt höhnisch als Opferlamm in die Wüste schickt. Das ist der Dank für seine „patriotische Haltung“.

Es ist keine Frage, daß mit Leutweins Entfernung ein Systemwechsel eintritt, soweit ein solcher noch möglich war. Das Evangelium der Gebirgsartillerie und der Maschinengewehre wird künftig mit eisengepanzelter Faust an den Schwarzen exekutiert werden. Das besagt eine noch weit längere Dauer der Kämpfe und eine noch weit größere Vermehrung der Gut- und Blutopfer.

Schließlich wird aber der Augenblick kommen, wo man verhandeln muß, da selbst Trothas Ziel nicht sein kann, die Schwarzen bis zum letzten Mann zur Strecke zu bringen. Und dann würde Leutwein als der beste Kenner von Land und Leuten von großem Nutzen sein. Da er aber in Wäldern auf Nimmerwiedersehen die Kolonie verlassen muß, werden neue Männer, die weder Land noch Leute kennen, die Verhandlungen führen und schwere Fehler machen, die Leutwein sicherlich vermieden hätte. Neue Unfälle und Unruhen werden die Folge sein.

Die geduldigen deutschen Steuerzahler haben das Vergnügen, alle die vergangenen, wie die gegenwärtigen und zukünftigen Experimente zu bezahlen. So lange, bis ihnen einmal mit dem Geld auch die Geduld ausgeht. Das kann aber bei der Haltung der bürgerlichen Parteien noch geraume Zeit dauern, wiewohl die Regierung das Jahre tut, um den Schlaftrinken die Augen zu öffnen. Es wird z. B. heute bekannt — ein Gewährsmann der „Nat.-Ztg.“ plaudert es aus —, daß der Krieg in Südwestafrika bisher einhundertvierzig Millionen gekostet hat.

Derselbe Gewährsmann, der doch wahrscheinlich an recht eingeweihter Stelle zu suchen ist, macht sich dann noch mit bemerkenswerter Frivolität darüber lustig, daß Hendrik Witbooi seinen Krieg gegen die Deutschen als einen heiligen und gottgewollten betrachtet. Er schreibt nämlich: „Wer die Geschichte der Kriege Hendrik Witboois kennt, weiß, daß er jedesmal, wenn er einerseits viel Patronen, andererseits Lust nach Beutevieh hatte, eine göttliche Mission hatte.“

Hendrik Witbooi ist ein moderner Herrscher. Er redet und schreibt wie nur einer. Daß er auch hinter das Geheimnis der monarchistischen Militärtheologie gekommen ist, und es auch in diesem Punkt genau wie eine „zivilisierte Macht“ treibt, kann darum kaum wundernehmen. Wenn die europäische Raubpolitik genug Patronen und Lust nach Beute hat, gibt es auch allemal eine „göttliche Mission“ und einen heiligen gottgewollten Krieg. Der Gewährsmann der „Nationalzeitung“ schlägt daher mit der Faust nach dem eignen Spiegelbild. Natürlich, ohne es zu merken! —

Ein Zehnjähriger.

Der preussische Justizminister Schönstedt feierte am Sonntag sein zehnjähriges Dienstjubiläum. Eine Korrespondenz behauptet, daß er mit diesem Jubiläum auch seine Dienstzeit beenden würde.

Schönstedt wurde in der Vera der Umsturzvorlage an Stelle Schellings zum Justizminister ernannt. Man verlangte damals nach einem stark a Manue, der das neue Sozialistengefetz rücksichtslos durchzuführen sollte. Der berüchtigte ehemalige Staatsanwalt Tessendorff hatte den ihm angebotenen Posten abgelehnt, so kam Schönstedt an die Reihe. Seine erste That war das Verlangen nach Auslieferung jener sozialdemokratischen Abgeordneten, die bei dem Kaiserhoch in der Reichstagsöffnungssitzung vom 6. Dezember 1894 sitzen geblieben waren. Der „Vorwärts“, der dem Minister, mit dem ihn ja besonders zarte Bande verknüpfen, eine ausführliche Darstellung jener Vorgänge als Jubiläumsgabe darbringt, weist schlagend nach, daß Herr Schönstedt auch schon in jener blamablen Affäre sich ganz als der Mann zeigte, als der er seit Königsberg in unvergeßlicher Erinnerung aller lebt.

In den 10 Jahren seiner Ministeriätigkeit hat jener Entwicklungsprozeß, der die Justiz des Klassenstaats dem Rechtsbewußtsein des Volkes immer mehr entfremdet, die größten Fortschritte gemacht. Die Unabhängigkeit der Richter hat sich noch mehr zur bloßen Illusion verflüchtigt. Die Interpretationskünste der Staatsanwälte haben einen beachtlichen Hochstand erreicht, und insbesondere auf dem Gebiet des Koalitionsrechts machte sich in der Justiz ein scharf reaktionärer Zug bemerkbar. Daß in der inneren Verwaltung des Justizressorts auch ein unverkennbarer autijuristischer Zug hervortrat, gehört zum Ganzen.

Als Parlamentsredner hat der Jubilar allezeit Erranen erweckt, das höchstens durch die Verblüffung übertriffen wird, die die Redekünste seines Geisteskameraden Hammerstein hervorgerufen pflegen. Als Jurist hat er sich

erst in diesem Jahre durch die Injektion des ...

beserger Prozesse und die verfassungsmäßig ...

alles in allem: ein Unikum. Wenn er jetzt geht, wird ...

Wieder hereingefallen!

Zur Verhaftung der Russin Janina Verlon ...

Die Verhaftete gehört den einflussreichsten Petersburger ...

Von anderer Seite wird gemeldet, die junge Russin sei ...

Die Erfolge der amerikanischen Sozialdemokratie.

Die großen Hoffnungen, welche auf die sozialistischen ...

Vergleichen wir die Resultate, soweit sie dem 'Vormärts' ...

Table with 5 columns: Staaten, Zahl der Wähler, Stimmen für Debs 1900, Stimmen für Debs 1904, Stimmen für ...

Diese sieben Staaten geben eine kleine Probe von den ...

Wie mit elementarer Gewalt können sich die sozialistische ...

Deutschland.

Berlin, 14. November. Der Gang nach Etienne- ...

Zu der militärischen Konfliktgeladen, die an ...

Die dreijährige Dienstzeit wird hier ...

*) Die Zahl der Wähler ist nur angegeben als ...

in parlamentarischen Kreisen viele Nachahmer finden.

Aus Südwestafrika meldet Troika: Die ...

Im Monat September d. J. sind auf deutschen Eisen- ...

Glogau, 13. November. Das Kriegsgericht ver- ...

Wiesbaden, 12. November. Bei der heutigen ...

Schweiz.

Der Vorstand der sozialdemokratischen Partei wird dem ...

Rußland.

In Barjau kam es am letzten Sonntag zu großen ...

Schweden.

Ein Ausbruch der Revolver-Revolution Schwedens, unter ...

Der russisch-japanische Krieg.

St. Petersburg, 14. November. Aus Tokio berichten die ...

Aus der Parteibewegung.

Folgende Beiträge gingen im Monat Oktober bei dem ...

Wahlvereine ...

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 14. November 1904.

Zu den Stadtverordnetenwahlen.

Die Wahlsituation in der Altstadt.

Für unsere Gegner und wohl auch für manche unserer Genossen ist ...

Bei den Wahlen im Jahre 1898 wurden in der Altstadt 5602 ...

Diese Ansicht findet auch eine Stütze in dem Umstande, daß ...

Bei energischer Agitation muß es möglich sein, aus den Reihen ...

Sozialdemokratische Kandidaten.

Altstadt: Gastwirt Gustav Böhm, Geschäftsführer August Fabian ...

Sudenburg: Lagerhalter Rudolf Henning.

Neustadt: Gewerkschaftssekretär Hermann Weims.

Mit den Stadtverordnetenwahlen beschäftigte sich am Frei- ...

Zu den volkstümlichen Vorlesungen, die in der ...

Soziales.

g. Auch eine Erpressung. Die deutsche Juristerei treibt manchmal sonderbare Blüten. Eine der merkwürdigsten ist wohl eine Erpressungsklage, die vor dem Landgericht Nürnberg verhandelt wurde. Die Frau eines Gütlers in einem ländlichen Orte bei Nürnberg hatte bei der land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft eine Unfallrente beansprucht, da sie bei der Bedienung einer mit Kraft betriebenen Futterschneidemaschine von dem Hebel, mit dem das Werk angetrieben wurde, zurückgeschleudert und verletzt worden sei, indem eine vorher schon am Arme vorhanden gewesene Geschwulst sich entzündet habe. Von der Berufsgenossenschaft wurde der Anspruch abgewiesen, worauf sich die Frau beschwerdeführend an das Schiedsgericht und auch an das Landesversicherungsamt wendete, aber mit dem gleichen negativen Erfolg. Dafür erhielt sie aber eine Anklage wegen Betrugsversuchs. Das Gericht sprach sie frei, das hatte sie aber nur dem Gutachten des ärztlichen Sachverständigen der Berufsgenossenschaft zu verdanken, der betonte, daß viele Leute glauben, bei ihnen vorhandene Verletzungen oder Krankheitserscheinungen seien auf einen Unfall zurückzuführen, ohne daß sie dabei die Absicht haben, die Berufsgenossenschaft zu betrügen. Der Staatsanwalt hatte trotz dieses Gutachtens die Anklage aufrechterhalten und die Kleinigkeit von 3 Monaten Gefängnis beantragt. Es ist schon bezeichnend genug, daß diese Anklage überhaupt zur Verhandlung gelangen konnte.

Der Jahresbericht des Allgemeinen Konsumvereins Chemnitz verzeichnet für das letzte Geschäftsjahr einen Warenumsatz von 3 292 105,37 Mark, das ist gegen das Vorjahr ein Mehr von 172 796,86 Mark. Die Zahl der Verkaufsstellen wurde um zwei vermehrt, sie beträgt 22. Der Reingewinn betrug in diesem Jahre 420 774,59 Mark und ermöglichte eine 13prozentige Dividende. Bei der Großverkaufsgesellschaft entnahm der Verein in diesem Jahre für 1 110 769 Mark Ware. Mit 48 868,85 Mark wurde der Verein dieses Jahr zur Steuer herangezogen. Das ist aber den Konsumvereinsfeinden und falschen Mittelstandsreißern nicht genug; sie sind wieder bei der Arbeit und fordern in einer Eingabe an Rat und Stadtverordnete eine Umsatzsteuer für Warenhäuser und Konsumvereine.

Provinz und Umgegend.

Zur Reichstagswahl im Kreise Jerichow I u. 2.

Der Abonnis Meriten.

In einem Kellern-Artikel für den Freisinnsmann Meriten, den der ehemalige Sozialdemokrat Thie in seinem in Genhün erscheinenden Blatt abdruckt, finden wir folgende hübsche Stelle: „Von den vier bürgerlichen Kandidaten hat Herr Meriten, ausgestattet mit den besten Gaben des Geistes und Körpers, durch sein gewinnendes, natürliches, von jeder Ueberhebung freies Auftreten sich in allen Ortschaften des Wahlkreises die meisten Sympathien der Wähler erworben, und wir sind der festen Ueberzeugung, daß dieselben so nachhaltig wirken werden, daß sie auch am 6. Dezember durch den Stimmzettel zum Ausdruck kommen. Bestimmtheit des Willens und Meinens, Klarheit der Ausführungen und strengste Sachlichkeit zeichnen die Vorträge des Herrn Meriten aus, und es kann zur Freude aller einen sachlichen Kampf der Parteien liebenden Wähler konstatiert werden, daß bisher von dem freisinnigen Kandidaten die strengste Sachlichkeit beobachtet ist und er es verübt, irgendwem gegen die Person der übrigen Kandidaten auch nur das geringste zu äußern.“

Das Letztere ist sehr anerkennenswert von Herrn Meriten. Dagegen gefällt es uns nicht, daß er die „besten Gaben seines Körpers“ so herausstreicht. Wir haben nicht das Vergnügen, Herrn Meriten

persönlich zu kennen und wissen nicht, ob er so hübsch ist, wie er hier geschildert wird. Das wissen wir aber, daß die Herren Freisinnigen auf die äußerlichen Vorzüge ihres Kandidaten großen Wert legen. Sie beabsichtigen sogar, Flugblätter mit seinem Bildnis im Wahlkreise zu verbreiten, und an Ansichtskarten, mit Herrn Mertens Bild geschmückt, wird es auch nicht fehlen.

Warum das? Mit Ausnahme von Herrn Blode, der seiner parlamentarischen Tätigkeit genügt zu haben glaubt, wenn er einem politischen Gegner Ohrfeigen anbietet, stimmen doch die Beurteiler überein, daß es sich bei Wahlen und im Parlament um geistige Fähigkeiten der Kandidaten oder Abgeordneten handelt. Es ist gewiß angenehm, wenn der Klare Geist auch in einer schönen Hülle steckt, erforderlich ist es aber nicht. Wahlkämpfe, die zu Schönheitskonkurrenzen ausarten, können daher eine bedeutliche Herabminderung des geistigen Niveaus der Kandidaten zur Folge haben. Und wenn es sich nur um die äußerliche Hülle handelt, wäre mancher nicht ins Parlament gekommen, der dort eine hervorragende Wirksamkeit ausübte. Oder glaubt Herr Meriten vielleicht, sein Parteifreund Eugen Richter verdaute seinen Ruf seinen körperlichen Vorzügen?

Zur die Wähler wäre es besser, Herr Meriten würde mehr von Freisinnsthaten zu erzählen, als von Freisinnsschönheiten. Daran hapert's aber sehr, weil der Freisinn keine Taten verübt hat, die ihn den Wählern empfehlen.

Zur Reichstagswahl in Calbe-Mischerleben.

Calbe, 12. November. Auf die am Vortag hier stattfindende Preiskonferenz machen wir die Genossen hiermit nochmals aufmerksam und erwarten recht zahlreiche Beteiligung der Genossen. Genosse Albrecht aus Halle ist auf der Konferenz ebenfalls anwesend.

Kreis Wanzleben.

Parteilosen! Nach den beim Unterzeichneten eingegangenen Berichten zu urteilen, ist die diesjährige Kalenderverbreitung bis auf den Agitationsbezirk Egeln glatt verlaufen gegangen. In diesem Bezirk soll die Verbreitung nun am Sonntag den 20. November erfolgen. Die Genossen der Bezirke Groß- und Klein-Ostern, Leben und Lemsdorf werden deshalb ersucht, sich mit je sechs Mann daran zu beteiligen. Die näheren Bestimmungen werden den leitenden Genossen der genannten Orte noch im Laufe dieser Woche per Zirkular mitgeteilt.

Den Lemsdorfer Genossen diene zur Kenntnis, daß der Genosse Silberhüdnitz, welcher am Vortag abend in Diesdorf in einer Volksversammlung referierte, die Gelegenheit auszunutzen, in der am Vortag, nachmittags 4 Uhr, stattfindenden Partei-Versammlung ebenfalls referieren wird. Gäste sind deshalb willkommen.

Diejenigen Genossen, die am Wahltag (6. Dezember) im Kreise Jerichow mit tätig sein wollen, werden gebeten, sich beim Unterzeichneten schon vorher, spätestens bis 1. Dezember zu melden, damit dem Wahlkomitee des genannten Kreises, falls ihm die Hilfe der Wanzleber Genossen erwünscht ist, frühzeitig genug Mitteilung gemacht werden kann.

Lemsdorf, 14. November 1904.

Der Vorstand des Sozialdemokratischen Vereins.
J. A. Jul. Koch.

Wahlkreis Neuhalbensleben-Wolmirstedt.

Am Sonntag, 13. November, nachmittags 3 Uhr, tagte im „Luisenpark“ die Generalversammlung des Sozialdemokratischen Vereins für den obengenannten Wahlkreis. Vertreten sind die Ortsgruppen: Olvenstedt, Emdorf, Barleben, Neuhalbensleben, Ergleben, Dahlewarzleben, Niederndobeleben-Schnarsleben und Rothensee. Außerdem sind anwesend Gen. Hennig als Mitglied der Landagitationskommission und der Kandidat des Kreises, Gen. Ritzsch.

Gen. Ludwig (Olvenstedt) als Vorsitzender des Vereins gab den Vorstandsbericht. Danach betrug die Mitgliederzahl bei Gründung des Vereins im Januar 1901 367. Am 1. Oktober 1904 waren 560 Mitglieder vorhanden, die sich auf elf Ortschaften verteilen. Versammlungen sind im letzten Jahre abgehalten in Hundsburg vier, in Neuhalbensleben zwei. In 15 Ortschaften sind jetzt

annähernd 1000 Abonnenten der „Volksstimme“ vorhanden, eine Zahl, die sich in nächster Zeit noch erhöhen wird. Die diesjährige Kalenderverbreitung ist glatt verlaufen gegangen. Sozialdemokratische Gemeindevertreter haben Olvenstedt 6, Schnarsleben 2, Rothensee 1. Alsbann verbreitet sich Redner über die diversen Kreise, die vom Vorstand des Vereins zum Zweck der Agitation unternommen worden sind. An der Diszussion beteiligten sich die Gen. Friede, Ritzsch, Hennig, Knüppel, Wernick und Brüggenmann. Die meisten Redner wünschen, daß eine noch regere Agitation entfaltet werden möge, damit eine größere Anzahl von Ortschaften zu den allgemeinen Unkosten des Kreises beitragen könne.

In Abwesenheit des Kassierers Goppe, der erkrankt ist, gibt Gen. Dürre den Kassenbericht. Die Gesamteinnahme betrug 1291,44 Mark, die Gesamtausgabe 1151,40 Mark, wobei 200 Mark an den Parteivorstand in Berlin, bleibt ein Bestand von 140,04 Mark. Im Namen der Revisoren bestätigt Gen. Krause (Olvenstedt) die Richtigkeit der Abrechnung, worauf die Entlastung erteilt wird.

Röhler (Barleben) teilt mit, daß die Genossen in Barleben im letzten Jahre allein über 1000 Mark an freiwilligen Beiträgen aufgebracht haben, die zum Bau eines eignen Versammlungshauses Verwendung finden sollen.

Gen. Friede erwartet, daß die größeren Orte für die Folge mehr Geldmittel aufbringen.

Hierauf erfolgen die Berichte der einzelnen Bezirksleiter und die Abrechnungen der einzelnen Verwaltungsstellen. Fast alle Berichterstatter betonen, daß ihnen in ihren Ortschaften keine Lokale zur Verfügung stehen. Nachdem Genosse Ritzsch ein Resümee über die sämtlichen Berichte gegeben und zu gemeinsamer Zusammenarbeit aufgefordert, erfolgt die Wahl des Vorstandes und der Revisoren.

Gen. Friede (Olvenstedt) beantragt die Wiederwahl des alten Vorstandes.

Gen. Müller (Barleben) beantragt die Leitung des Vereins nach Wanzleben zu verlegen. Der Antrag Friede wird gegen 6 Stimmen angenommen. Danach besteht der Vorstand aus folgenden Personen: Gen. Ludwig-Olvenstedt, Stephanstraße 183, als erster und Gen. Friede als stellvertretender Vorsitzender, Gen. Goppe als Kassierer und Gen. Dürre als Schriftführer.

Als Revisoren werden die Genossen Emichen und Sommer (Barleben), Behne (Niederndobeleben), Wolf (Olvenstedt) und Diederich (Neuhalbensleben) gewählt.

Den Bericht über die Sitzungen der Preßkommission erstattet Gen. Friede. Als Preßkommissionsmitglied wird Gen. Friede niedergewählt.

Nachdem unter „Verschiedenes“ die Schulvorstandsarbeiten besprochen, wurde nach einem Schlußwort des Vorstandes Ritzsch die Versammlung mit einem dreimaligen Hoch auf die Sozialdemokratie um 7 Uhr geschlossen.

Wiedenzählung.

Auf Beschluß des Bundesrats soll im Deutschen Reich am 1. Dezember d. J. eine Viehzählung mittleren Umfangs stattfinden. Mit ihr wird zur Prüfung der Frage der Fleischversorgung zum erstenmal eine Erhebung der Zahl der von der amtlichen Schlachtvieh- und Fleischbeschau befreiten Schlachtungen verbunden werden. Aus solchem Anlaß ist vom Minister des Innern ein Rundschreiben ergangen, dem wir folgendes entnehmen:

„Die Staats- und Gemeindebeamten, insbesondere die Lehrer, sollen zur Beteiligung an der Zählung angeregt werden. Die örtliche Ausführung der Zählung ist Sache der einzelnen Gemeinden und Ortsbezirke, welche verpflichtet sind, die durch die Annahme von Zählern etwa entstehenden Kosten zu tragen. Vergütungen an Zähler können aus der Staatskasse nicht beansprucht werden. Der Tag der Viehzählung sowie die Ausführungsbestimmungen hierzu sind durch Bekanntmachung in den Gemeindeversammlungen sowie in den Schulen und auf andere geeignete Weise zur allgemeinen Kenntnis zu bringen. Der unter der Bevölkerung noch immer verbreiteten irrthümlichen Annahme, daß eine solche Aufnahme zu irgend welchen steuerlichen Zwecken erfolge, ist nachdrücklich entgegenzutreten. Die Zählung in den militärischen Anstalten, und Baulichkeiten, welche stets besondere Zählbezirke bilden, soll tunlichst den mit der Leitung der

Novellen.

Nachdruck verboten.

Pastor Klinghammer.

Roman von Wilhelm Hegeler.

(52. Fortsetzung.)

Nie in ihrem Leben war Marianne so betwirrt gewesen, nie hatte sie sich in einem solchen inneren Tumult befunden. Nehmliches wie das, was Julie ihr erzählt, hatte sie wohl in Büchern gelesen, aber mit ungläubigen Augen, wie man Märchen oder Geschichten aus andern Welten liest. Mit einem Schläge war sie nun in diese Welt versetzt. Sie hatte leibhaftig eine Frau getroffen, die nicht ihren Gatten liebte, sondern einen andern Mann, die wie von etwas Natürlichem, Unabänderlichem, Unentrinnbarem von dieser Liebe sprach. Und sie achtete diese Frau, sie liebte sie, wie alle andern sie verehrten und schätzten. „Wie ist das möglich?“ dachte Marianne. „Wie entsteht so etwas?“ Und im selben Augenblick dachte sie an Fritz, durchlag sie alle Phasen der erregten Aussprache noch einmal. Mit verstärkter Gewalt klangen alle jene leidenschaftlichen, mehrerleichtigen Worte in ihrem Ohr wieder. Wie hatte sie das nur dulden können? Entsetzen ergriff sie. Wenn nun eines Tages sie sich verlor? Wenn die Liebe über sie hereinbrach und sie wehrlos darin ertrank wie ein vom Krampf befallener Schwimmer? „Ich nähme mir das Leben, ehe ich meinem Mann die Treue bräche“, dachte sie. Und sie sah sich in angstvoller Flucht zur Brücke rennen, nahe der Bank, wo sie mit ihrem Mann so oft gefessen, und kopfüber in die Wellen stürzen.

Sie warf sich von einer Seite auf die andre. Aber immer von neuem kehrten ihre Gedanken zu Fritz zurück. Immer wieder klangen seine gefährlich verführerischen Worte an ihr Ohr, deren Sinn sie jetzt erst wahrhaftig zu verstehen glaubte. Und als sie sich des süßen, nie gefühlten Schauers entsann, der auf der Bank sie durchströmt hatte, dachte sie mit Entsetzen, daß das vielleicht der Anfang ihrer Liebe ge-

wesen sei. Was sie für Gewissensbisse, für Reue, für Mitgefühl hielt, dies unaufhörliche An-ihn-Denken, das alles war vielleicht Liebe gewesen. Nicht, weil er ihr leid tat, nicht, weil sie ihr Unrecht wieder gut machen wollte, hatte sie ihm zugehört, sondern weil seine Worte sie freuten, weil sie Entzücken empfand, Juchzt, aber noch mehr Entzücken. Wahrheitig? War das so? Liebte sie ihn wirklich? Nein! Nein! Sie haßte ihn ja! Er war ihr vollkommen gleichgültig. Nur durch Zufall hatte er eine Rolle in ihrem Leben gespielt. Sie hätte ihn längst vergessen, wenn er nicht plötzlich wieder aufgetaucht wäre. Aber warum hatte sie so oft an ihn gedacht, schon in der ersten Zeit ihrer Ehe? Aber warum hatte sie so wild mit ihm getanz am Abend vor ihrer Verlobung? Aber warum hatte sie ihn geküßt, als er wie ein Sterbender dalag?

Mit furchtbarer Lebendigkeit stand das alles vor ihr und zengte wider sie.

Voller Entsetzen fuhr sie auf und umpreßte mit beiden Händen ihren Kopf. „Daniel! — Warum denke ich nicht an ihn? Bin ich nicht seine Frau? Hab ich ihn nicht lieb, jetzt wie früher? Macht er mich nicht glücklich?“ Aber als sie nun in namenloser Angst sich ihre alten Gefühle wieder wachrufen wollte, da war's, als wenn sie in tote Nische blies. Kein Funke wollte sich regen. Sie suchte nach einem lieben Wort, nach einer trauten Erinnerung, nach irgend etwas, was sie zu ihm zog — und fand nichts. Endlich schlief sie ein und träumte tolles Zeug, das mit den Ereignissen des Tages keinen Zusammenhang hatte. Sobald sie aber im ersten Morgengrauen erwachte, waren ihre ersten Gedanken: diese Frau — Fritz — ihr Mann.

Julie schlief noch. Ruhig atmend lag sie da, die goldbraune Fledche ihres Haars rollte sich um ihren vollen Hals, ihre Hand hing über dem Betttrand, lose geschlossen, als hätte sie im Schlaf nach einer andern Hand.

Während Marianne sich mit kleineren Gliedern aufrichtete, dachte sie voller Jorn an ihre Freundin. Wie würde sie so werden, wie die! Wenn sie einmal die Kraft verlor,

dann konnte es nur den einen Ausweg geben, daß sie sich das Leben nahm.

Aber jetzt im frühen Frühlicht, wo die Fiebergedanken an Kraft verloren hatten, stand der Tod in blauer Ferne vor ihr. Sie sehnte sich nach Haus. Sie wollte ihr Herz ausschütten und Daniel alles sagen, wie es um sie stand. War es nicht möglich, daß er sie gütig und verständnisvoll anhörte? Sie freute sich fast bei diesem Gedanken, wie er mit leuchtenden Augen sie ins Haus geleiten und in seine Arme sinken würde. Und dann, wenn sie auf seinem Schoß saß, wollte sie ihm alles gestehen.

Der Anblick seines Bruders auf dem Wagen, fast Rücken an Rücken mit Marianne, hatte Daniel in die größte Erregung versetzt. In wenigen Sekunden war er zu dem Schluß gekommen, daß Marianne ihm absichtlich dessen Anwesenheit verheimlicht hatte, daß sie ihn betrog, daß Fritz ihr nachstellte, daß furchtbare Dinge sich während der beiden Tage ereignen würden.

Wie ein Hagel von Steinen zerhämmerter diese Gedanken seine Seele. Nur mit matter Stimme, als wäre er krank, konnte er die Grabrede halten. Als er dann zu Haus mit sich allein war, kam er allmählich zu einiger Klarheit. Scham über seinen elenden Argwohn überfiel ihn. Die Vorwürfe, die er gegen Marianne gerichtet hatte, richtete er gegen sich selbst, doch eine tiefe Verstimmung blieb zurück. Er schwor sich, sie nie wieder auf so lange Zeit fortzulassen.

So gestimmt, erhielt er einen Brief von Walter Erbsch. Ein schweres Leiden hatte diesen befallen: Diabetes, trotz äußerster Diät machte die Krankheit Fortschritte. Wenn möglich, wollte er im Herbst noch Urlaub nehmen, sonst mußte er sich den Winter durchschleppen. Doch nicht dies war der Zweck seiner Mitteilungen, sondern folgendes: im Sommer nächsten Jahres trat in Schwerenberg eine Wafanz ein. Wollte Daniel sich nicht melden? Er glaubte bestimmt, daß seine Bewerbung Erfolg haben würde.

(Fortsetzung folgt.)

Wahlzettel, die dem Wahlberechtigten übergeben werden. Für die Wahlzettel sowie die Abstimmungen sind die zuständigen Behörden zu ersuchen, geeignete Beamte behufs Ausführung der Fällung zur Verfügung zu stellen.

Alle Anordnungen, welche nach den besonderen Verhältnissen der einzelnen Bezirke geeignet erscheinen, die pünktliche und genaue Ausführung der Fällung sicherzustellen, sind tunlichst bald zu treffen.

Den an das königliche Statistische Bureau eingehenden Kontrollzettel und Originalen ist ein Verzeichnis sämtlicher zum Freieigenthum gehöriger Städte, Landgemeinden und Gutsbezirke anzuschließen. Die sorgfältige Aufstellung dieses Verzeichnisses ist den Kreisbehörden mit dem Hinweis auf die besondere Wichtigkeit zu machen, daß bei zweifelhaften oder verwickelten Verhältnissen die zur Aufklärung dienenden Erklärungen nicht fehlen dürfen.

Wiederh. 12. November. Von den Kontroll-Verfammlungen. Bei den diesjährigen Kontrollversammlungen wird eine neue Methode in Anwendung gebracht. Die Leute werden nämlich gesondert in Mitglieder und Nichtmitglieder des Kreiservereins. Den letzteren wendet man besondere Aufmerksamkeit zu und fragt sie nach den Gründen, die sie davon abhalten, die Mitgliedschaft zu erwerben. Da die Befragten meistens zu den Arbeitern gehören, sind sie um Antworten nicht verlegen. Wenn man mit dieser Fragerei die Mitgliederzahlen der Kreiservereine stärken will, wird man wohl bald erkennen, daß dieses Ziel nicht erreicht wird. Deshalb sollte man lieber die ganze Untersuchung unterlassen. Sie nützt nichts und kann höchstens dazu dienen, daß der eine oder andre Arbeiter verdrücklich wird, wenn ihm die Militärbehörde nach Dingen fragt, die sie nichts angehen.

Cracau. 14. November. (Frauenversammlung.) Am Freitag hält Frau W. aus Dresden einen Vortrag über die Stellung der Frau im heutigen Wirtschaftsleben. Es muß dafür gesorgt werden, daß die erste Frauenversammlung für Cracau und die Dörfer der Umgegend gut besucht wird. Mögen deshalb die Lehrer und Beamtinnen der „Volkshäuser“ fleißig für diese Versammlung agitieren. Die bevorstehende Reichstagswahl zwingt uns, auch die Frauen, die erwachsenen Mädchen des Proletariats für unsere gerechte Sache zu erwärmen.

Groß-Otterleben. 14. November. (Versammlung.) Der Naturheilverein veranstaltet am Freitag abend 8 Uhr im Strumpfischen Lokal einen Experimentvortrag über Harnuntersuchungen. Siehe auch Inserat in heutiger Nummer.

Gommern. 12. November. (Stadtverordnetenwahl.) Am Donnerstag fanden hier die Stadtverordnetenwahlen statt; leider sind dieselben zu unsern Ungunsten ausgefallen. Unsere Kandidaten, die Genossen Köpcke und Glawin, erhielten 102 resp. 103 Stimmen. Die Wählerlichen brachten für ihre Kandidaten, den Webermeister Winkler und den Kaufmann Wegner, 178 resp. 176 Stimmen auf. Die Wahlbeteiligung war so stark, wie noch in keinem Jahre; 279 Wähler haben ihre Stimme abgegeben, bei der vorigen Wahl nur 213. Sämtliche Beamten waren diesmal erschienen, um ihre Stimme gegen uns abzugeben. Trotzdem müssen wir aber offen aussprechen, daß die Arbeiter ihre Schuldigkeit nicht getan haben. Wenigstens an 70 Arbeiter sind der Wahlurne fern geblieben, nicht etwa aus Angstlichkeit, sondern aus Gleichgültigkeit, aus Interessenlosigkeit; hätten diese ihre Schuldigkeit getan, so müßten wir siegen. Allerdings sind auch Entschuldigungsgründe vorhanden. Die Wahl fiel in die Marktwoche. Am Dienstag war Markt. Dieser Tag ist für die Gommerner Arbeiter ein Festtag, der von jeder gefeiert wird. An diesem Tage wird nicht gearbeitet. Unglücklicherweise regnete es aber nun am Mittwoch auch noch so, daß die Arbeiter an diesem Tage nicht arbeiten konnten. Die Wahl für die dritte Wahlklasse fand aber am Donnerstag in der Zeit von 9½ Uhr bis 11½ Uhr statt, also gerade in der Arbeitszeit. Dienstag und Mittwoch waren schon verloren, nun sollte am Donnerstag nochmals ein halber Tag verschwendet werden; dieses Opfer zu bringen konnte sich ein großer Teil der Arbeiter nicht entschließen. Wer die erbärmlichen Löhne der Arbeiter kennt und speziell jetzt bei der kurzen Arbeitszeit, wird gewiß zugedenken müssen, daß es ein großes Opfer ist, welches von den Arbeitern gebracht werden muß. Eine große Anzahl von Arbeitern ist auch vom Wahlrecht ausgeschlossen, weil sie nicht genügend Steuern bezahlen. Ein anderer Teil wieder hat kein Bürgergeld bezahlt, das jezt beträgt 10 Mark. Wenn nun alle diese Momente in Betracht zieht, können die Wählerlichen nicht allzu stolz auf ihren Sieg sein. Meinerseits werden die Wähler wohl für ungültig erklärt werden, denn die beiden Gewählten sind nicht Eigentümer und ein paar Eigentümer mußten diesmal gewählt werden. Die Arbeiter haben es dann in der Hand, die Scharte wieder auszugraben.

Schnardleben. 11. November. (Gemeindevorstand.) Ein Antrag auf Ablösung des am 2. April 1870 abgeschlossenen Erbpausguthof ruhenden Kanons von 2 Doppel Roggen wird gestellt. Es soll abgelehnt werden, ob die Gemeinde dazu geneigt wird. Die Ausstellung einer Lösungsbewilligung der am dem Anwohner des Gutes eingetragenen, aber nicht erhobenen Löhne wird bewilligt; ebenso die geführten Ummwandlung der im Gemeindevorstand befindlichen Staatsschuldenverpflichtungen in Anwartschaften des preussischen Staats. Dem Antrage des Herrnmanns Reichold-Greifemann wegen Aufhebung eines Geldkredits am Stammort, was inlagende Fälle zu verhindern, wurde nicht zugestimmt. Der Antragsteller behielt sich vor, mehrere Schritte einzuleiten. Bewilligt wurde schließlich der Antrag von 50 jungen Lehrlingen für die Planung und der Verkauf der alten Säme.

Stendal. 11. November. (Die Eingemeindung Körses abgelehnt.) In einer gestern abend abgehaltenen geheimen Sitzung der Gemeindevorstand unter Vorsitz des Herrn Körs wurde mit 7 von 12 Stimmen beschlossen, die Eingemeindung in den Stadtbezirk Stendal abzulehnen. Ein Herrmann äußert sich bei der Abstimmung, wie hinreichend für die Eingemeindung. Begründung für die ablehnende Haltung waren verschiedene Gründe, die in der Diskussion zur Sprache gebracht wurden. Unter diesen ist die Frage der Belohnung der Staatsanwaltschaft, der Verpflegung und der Sachverständigen hauptsächlich ins Gewicht.

Zangerhüde. 12. November. (Dreiklassenwahl.) Die Wahlzettel zur Stadtverordnetenwahl in Zangerhüde sind in der ersten Klasse — einem, in der zweiten — drei und in der dritten Klasse 1970 Wähler auf. Die letzten Wähler haben vier Stadtverordnete zu wählen, während die vier Sachverständigen der ersten und zweiten Klasse mit Stadtvorstand ernannt werden. Wenn die Sozialdemokraten aber von Zangerhüde reden, der den lebenden Wählern die Herrschaft über die Wähler gibt, beschuldigt man sie der Unwissenheit.

Kleine Nachrichten aus dem Lande. Eschendorf durch Fähringen liegt im Gebiet des Halberstädter Fürstentums. Der Ortsteil, der eben erst eingezogen worden war, wurde als Hüttenort. Die Beweggründe für seine Errichtung sind nicht bekannt. — Eine Frau, die in Döberitz lebte und einem Eimer Wasser aus der Hand schütten wollte, stürzte kopfüber in den Fluß. Dieser war keine Tiefe für sie, so daß sie ertrinken mußte. — Die Eule dieses Jahres wurde in der Biederer Gegend 692 Exemplare gefangen. Da es der Gemeindevorstand 5 Heringe für ein Exemplar bezahlte, so wurden die ganzen 3450 Mark für die Eule bezahlt. — In Stendal der Kaiserliche Beamtenverein wurde der Herrmann Schmitt-Wittgen durch Herrnmann von Köpcke abgelöst. Das ist ein sehr großer Verlust für die Stadt. — In Stendal ist ein neuer Marktstand errichtet worden. In diesem Jahre sind bisher 9 Mark bei der Versteigerung der Beamten 1881 durch den Halberstädter Marktstand in diesem Jahre eine Anzahl zum Teil schwerer verlorene Gegenstände und Geld in des Marktschlichterhandlung erlangt worden.

Gerichts-Zeitung.

Verantwortl. Dingeldey.

Sitzung vom 12. November 1904.

Die Folgen eines Scherenschnittens. Die Witwe Alms Engel geborne Hornemann hier, geboren 1804, stahl in der Nacht zum 31. Juli d. J. einem Handelsmann aus Tangerhütte, der sie beschuldigt, aus dem Vorkonten 20 Mark und gab davon später 12 Mark zurück. Die Kammer erkannte wegen Mißhandlung des Geldes auf 4 Monate Gefängnis.

Beim Morden. Der Arbeiter Rudolf Matt hier, geboren 1806, erhielt vom Schöffengericht am 20. September d. J. wegen Körperverletzung 1 Monat Gefängnis. Er hatte in der Nacht zum 8. August d. J. den Hauswirt, der ihn am Wegschaffen der Möbel hindern wollte, mit der Faust vor die Stirn geschlagen. Die Verurteilungskammer ermäßigte die Strafe auf 1 Woche Gefängnis. — Sittlichkeitsvergehen. In nichtöffentlicher Sitzung wurde der Hilfsweihenheimer Karl Hoffmeister zu Felgeleben, geboren 1808, wegen Sittlichkeitsvergehens in sechs Fällen zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Vertrag. Der Drogist Alfred Haase hier, geboren 1876, offerierte am 24. Juli d. J. einem Wirtshausbesitzer auf einer gefälligen Postkarte 50 Stück leere Gläser und erschwand sich dann von ihm am folgenden Tage 15 Mark Darlehn. In sechs weiteren Fällen verschaffte Haase sich unter Vorpiegelung falscher Lausagen von verschiedenen Personen kleine Darlehn. In einem andern Falle wurde er abgewiesen. Der Angeklagte erhielt wegen dieser Straftaten 3 Monate Gefängnis.

Folgen des scharfenfahrens. Der Wäckerlehrling Karl Vertling zu Groß-Otterleben, geboren 1887, fuhr am 1. September d. J. mit einem Wäckerwagen hier im Krabe um eine Straßenecke und überfuhr einen 7 Jahre alten Knaben, der Verletzungen davontrug. Den Angeklagten traf ein 80 Mark Geldstrafe ab 6 Tage Gefängnis.

Der Falschparagraf. Wegen fahrlässiger Straßenbahn-Fahrgastverletzung wurde der Fleischermeister Gustav Finke hier, geboren 1864, mit 80 Mark Geldstrafe ab 6 Tagen Gefängnis belegt.

Erfolgreiche Verurteilung. Der Schlosser Max Graf und dessen Ehefrau Marie geb. Bester, hier, wurden vom Schöffengericht am 12. September d. J. wegen Unterschlagung zu 6 Wochen bezügelnd 2 Wochen Gefängnis verurteilt. Sie hatten im Februar d. J. von einem Händler Möbel auf Abzahlung gekauft, solche dann bei einem Fädelhändler auf Lager gegeben und sie schließlich für ein Darlehn von 51 Mark verpfändet. Die Verurteilungskammer stellte fest, daß der Ehemann Graf von der Verpfändung der Sachen keine Kenntnis gehabt hatte. Das erste Urteil wurde daher aufgehoben und der Angeklagte freigesprochen. Die Strafe der Frau Graf wurde auf 1 Woche Gefängnis ermäßigt.

Polizeiliche Respektspersonen unter dem Amts-geheimnis.

g. Halle, 11. November. Hier folgt jetzt ein Skandal dem andern. Noch beschäftigt der durchgegangene Branddirektor die Gemüther und schon wieder bereitet sich ein sensationeller Polizeiskandal vor, der heute in einer Privatlage vor dem Schöffengericht seinen Anfang nahm. Es handelt sich um den Polizeikommissar Alfred Kriebel, Leutnant der Reserve, gegen den Oberpolizeimeister, hiesiger, Amtsanwalt und Hauptmann der Landwehr Ernst Weyde mann wegen Verleumdung. Da Herr Weyde mann zur Verhandlung nicht erschienen war, beantragte der Rechtsbeistand des Polizeikommissars Weyde manns Vorführung zu beschließen, da Herr Weyde mann sich in der Sache sehr „merkwürdig“ benommen habe. Der Antrag wurde abgelehnt, und der Angeklagte wurde beauftragt, die Verhandlung zu betragen. Als aber das Gericht trotzdem in die Verhandlung eintrat, beantragte der beklagte Rechtsbeistand, wegen Gefährdung der öffentlichen Ordnung und der Staatssicherheit die Öffentlichkeit auszuschließen. Herr Oberpolizeimeister sei eine „Respektsperson“, und der Respekt der Polizei dürfe man nicht gefährden. Der Vorsitz des Kommissars wendet sich gegen den Ausschluß der Öffentlichkeit und meint, wenn der Oberpolizeimeister das Ansehen der Polizei durch die öffentliche Verhandlung gefährdet, so ist nur er selbst. Das Gericht beschließt, öffentlich zu verhandeln und läßt den Beschuldigten, nach dem Weyde mann am 26. Juni den Kommissar dadurch beleidigt hat, daß er in seinem Bureau mit den Worten: „Hini Duffel, so eine Anzeige er hat, ist ein Ziel!“ er ihm über die Kommissar, als er etwas sagen wollte, mit den Worten: „Seien Sie nicht so frech und halten Sie den Mund! Hans, raus!“ anbrüllte und schließlich dem im Bureau anwesenden Sachmeister anführte, den Polizeikommissar und Kommissar der Reserve hinauszuweisen. Als er dann den Kommissar beleidigt hat über die Sache äußern sollte, erklärte er, Herr Weyde mann dürfe über die Sache nicht reden, da er sonst seine Dienstgeheimnisse verletzen würde. Es soll nun der Oberpolizeimeister und der Regierungspräsident erörtert werden. Weyde mann von dem „Amtsgeheimnis“ zu erlösen, weshalb die Verhandlung betragt werden mußte.

Kleine Chronik.

Henkersarbeit. Die beiden Köcher des Hinrichters des Städtischen Hofes, Groß und Klein, wurden am Samstag in Frankfurt a. M. durch den Schächter Engelhardt mit Beileidung hingerichtet.

Faherfeldarbeiten. Im Dorf Hohenfeld im Saalekreis wurde über einen Baum am Schöffengericht und bei der oberbayerischen Faherfeldarbeiten verhandelt, wobei der Herrmann Köpcke. Das Geld des Baums ist von 50 Mark für den Baum, der Herrmann Köpcke. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Arbeiterzettel. Durch herabgesetzte Löhne wurde in der Gemeindegasse bei Stendal der Bergmann Kroll, in der Königs-Lagerstraße der Bergmann Kroll getötet.

Verzinsungsvertrag. In Anwesenheit i. Saale wurde das Verzinsungsvertrag zwischen der Herrmann Köpcke mit dem Bergmann Köpcke zu verhandeln. Sie wurde in Höhe geschlossen.

Kaufmann. Zwölf Köcher und Berg in Saalekreis wurden zwei hiesiger Hühnerhändler, Döberitzberger Köcher und Köpcke, auf dem mit Hühnern beladenen Wagen überfallen und ermordet. Die Köcher wurden des Mordes zum Tode und später hingerichtet. Von den Köchern heißt es jetzt jede Spur.

Bereine und Versammlungen.

Zangerhüde. Am 9. November wurde in Zangerhüde Lokal, Vorkonten, eine außerordentliche Mitglieder-Versammlung des Verbandes der Zangerhüder, hiesiger, durchgeführt. Der Vorstand in die Tagesordnung setzte die Verurteilung des Hüttenort des Stendal.

Schmidt durch Erheben von den Klagen. Schrader, hiesiger, referierte über die Frage: „Wie stellen sich die Mitglieder zur Einführung der Arbeitlosen-Unterstützung?“ In vorläufiger Weise verstand es der Referent, den Anwesenden die Entwicklung des Zimmerer-Verbands vor Augen zu führen, dabei betonend, daß die Kampfweise des Unternehmertums heute eine andere geworden sei. Wir haben alle Ursache, auch unsern Verband besser auszubauen, wozu die Arbeitlosenunterstützung dienen soll. In der Diskussion sprachen sich alle Redner im Sinne des Referenten aus. Man wurde sich einig, die Frage in der nächsten Versammlung zu diskutieren und dafür Propaganda zu machen. Die Abrechnung pro 3. Quartal wurde vom Kassierer verlesen; auf Antrag der Redner wurde demselben Entlastung erteilt. Zum Ausschalen der Heiserunterstützung wurde Kamerad Wernau gewählt. Als Versammlungskontrolleur wurde Kamerad Hans gewählt. Unter „Verschiedenes“ wurde noch gerügt, daß die Kameraden nicht ihre volle Schuldigkeit bei der Gewerbegerichtswahl getan haben. Weiter wird noch darauf hingewiesen, daß zur nächsten Stadtverordnetenwahl eine rege Agitation entfaltet werden müsse. Der Vorsitzende ermahnt um guten Besuch der nächsten Versammlung, da die Tagesordnung eine reichhaltige zu werden verspricht; hierauf erfolgt Schluß der Versammlung.

Frauen- und Mädchen-Bildungsverein.

In der am Mittwoch den 10. d. Mts. in der Bürgerhalle* stattgefundenen Mitgliederversammlung gab Genosse W. Haupt in seinem mit Beifall ausgenommenen Vortrag einen Rückblick der Entwicklung wirtschaftlicher Verhältnisse auf die religiöse und soziale Frage. Die Abrechnung vom 3. Quartal ergab einen Kassenbestand von 375.55 Mark, die Mitgliederzahl beträgt 375. Leider war die Versammlung nur mäßig besucht, weshalb auch im eignen Interesse der Mitglieder ein besserer Besuch der Versammlungen gewünscht wird.

Bereine-Kalender.

Neue Neukrüder Arbeiter-Gesangverein. Heute Montag abend 8½ Uhr Übungsstunde. — 209

Cracau. Gesangverein „Eintracht“. Die Mitglieder treffen sich pünktlich Dienstag abend 8½ Uhr in der „Schweizerhalle“. Donnerstag den 17. d. M. Übungsstunde. —

Briefkasten.

Bergarbeiter Staffurt. Für gewerkschaftliche Versammlungen können wir im provinziellen Teile keine Hinweise bringen. Dazu ist der Vereinskalender eingerichtet. —

Halberstadt. Der Bericht über die Sitzung des Landgerichts vom Sonnabend traf erst heute morgen mit der zweiten Post bei uns ein. Er mußte zurückgestellt werden. —

Wasserstände.

+ bedeutet über — unter Null.			
Zfer, Eger und Mosban.			
Tag	Wasser		
11. Nov. + 1.18	12. Nov. + 0.44	0.74	—
„ + 0.88	„ + 1.20	—	0.42
„ + 0.72	„ + 1.06	—	0.34
„ + 0.22	„ + 0.97	—	0.75
Instrut und Saale.			
12. Nov. + 2.00	13. Nov. + 1.90	0.10	—
„ + 2.72	„ + 2.06	0.66	—
„ + 3.40	„ + 3.42	—	0.02
„ + 3.00	„ + 3.36	—	0.36
„ + 2.35	„ + 2.87	—	0.43
„ + 1.92	„ + 2.14	—	0.22
„ + 1.84	„ + 2.60	—	0.76
Mosbe.			
12. Nov. — 0.27	13. Nov. — 0.20	—	0.07
Gibe.			
11. Nov. + 0.88	12. Nov. + 1.05	—	0.17
„ + 0.80	„ + 0.62	0.18	—
„ + 0.15	„ + 0.74	—	0.89
„ + 0.36	„ + 0.32	—	0.68
12. + 0.59	13. + 1.15	—	0.56
„ + 1.48	„ + 0.54	—	0.94
„ + 0.29	„ + 0.52	—	0.23
„ + 1.05	„ —	—	—
„ + 0.38	„ + 0.66	—	0.28
„ + 0.82	„ + 1.58	—	0.76
„ + 0.65	„ —	—	—
13. + 1.18	14. + 1.45	—	0.27
12. + 0.95	13. + 1.20	—	0.25
„ + 0.51	„ + 0.56	—	0.04
„ + 0.05	„ + 0.05	—	—
„ + 0.15	„ + 0.18	—	0.03

Anzig, 12. November. Von den oberen Plätzen werden 92 cm Fall gemeldet.

D. Thompson's

Seifenpulver

gibt

ohne Bleiche

blendend weisse Wäsche.

Gratis verlange man von jedem Kolporteur ein Verzeichnis von Meyers Volksbüchern. Zu haben in der Buchhandlung Volksstimme.

Wer bei Kaphengst kauft, spart Geld

Bitte

am Beachtung meiner 6 Schaufenster

Halberstädterstrasse 56

Halberstädterstrasse 106a und 107

Otto Kaphengst, Sudenburg

Bettfedern-

Versandhaus

Magdeburg - Sudenburg. 1232



Schutzmarke

von deren Vorhandensein auf jedem Paket Sie sich beim Einkauf der beliebten Delikatessmargarine

„Solo in Carton“

(feinster Butter-Ersatz) überzeugen wollen.

Überall erhältlich!

Bureau und Lager: Magdeburg, Viktoriastrasse 7.
 Telephon No. 769. Vertreter: Emil Hevemeyer & Co. 1245

Leihhaus
 gegr. 1881 17
 Apfelstr. 16, 1
 Adolph Michaels.
 Höchste Beleihung
 jeder Wertsache.

Alfred Scholz
 Uhren und Goldwaren
 Nr. Neustadt
 Lübeckerstraße 12
 Uhrschlüssel 5 Pf., Uhrglas 10 Pf., Uhrbügel 10 Pf., Uhrzeiger 10 Pf., Uhrkapsel 15 Pf., Uhrfeder 1 Pf.
 Vom 1. Januar 1905 ab befindet sich mein Geschäft
 Lübeckerstr. 18.

Kartoffeln 570
 Beste ausgesuchte Ware, den kleinsten Posten frei Keller, zu verkaufen bei
 Handke, Lanzenstr. 3.

Friedrichstadt.
 Erste Friedrichstädter Reparatur-Werkstatt
Cracauerstr. 6
 empfiehlt sich bei vorkommenden Fällen für sämtliche Arbeiten.
 598 **Gustav Käffke, Schmiedemeister.**

Halberstadt. Halberstadt.
 Bei der am
Montag den 14. und Dienstag den 15. November
 stattfindenden

Stadtverordnetenwahl
 gebe jeder seine Stimme ab für
Dr. Meritz Crohn
 Möbelfabrikant **Ferdinand Gerlach**
 Schneidermeister **Karl Schönfeld**
 Bauarbeiter **Julius Volkmann.**
Das sozialdemokr. Wahlkomitee.

Achtung, Metallarbeiter von Formersleben, Salbka und Westerhüsen!

Mittwoch den 13. November, nachm. 3 Uhr
Grosse öffentl. Metallarbeiter-Versammlung
 im Lokale von **E. Stiller in Formersleben.**
 Tages-Ordnung:
 1. Welche Aufgaben haben die Kollegen in der Metall-Industrie in nächsten Frühjahr zu erfüllen?
 (Referent: **Alwin Brandes, Magdeburg.**)
 2. Diskussion.
 Kollegen! Agitiert für den Besuch dieser Versammlung, damit sie zu einer Demonstration klassenbewusster Arbeiter wird. Der Einberufer.

Achtung! Achtung!
Naturheilverein Gross-Ottersleben.
 Experimental-Vortrag des Herrn **Bernh. Klose, Magdeburg,**
 über „Die heutige allgemeine Blutentmischung als Krankheitsursache und deren Verhütung“, mit Anleitung in häuslichen Harn-Untersuchungen
 am **Dinstag, abends 8 Uhr**
 im **Strumpfschen Lokale (großer Saal).**
 Eintritt 10 Pfg. 1395 Der Vorstand.

Wilhelm Wiemer
 Inhaber:
Grützkau & Götze
 Peterstraße 17
 Abteilung für
Möbel in mittleren Preislagen.
 Bedeutende Auswahl.

Zwei wohlfeile Einrichtungen

1 Kleiderschrank in Birke 62.—	1 Kleiderschrank in echt Nussbaum 60.—
1 Vertiko in Birke 62.—	1 Vertiko 60.—
1 Spiegel, 1/2 echt 14.—	1 Spiegel, nussb. furniert 15.—
1 Spiegelspind 31.—	1 Spiegelspind 30.—
1 Sofa in Moquett, pa. Arbeit 51.—	1 Sofa in Plüsch 72.—
4 Stühle, imit., à 6.— 24.—	1 Sofatisch, nussb. furniert 17.50
2 Bettstellen, imit., à 13.— 26.—	4 Stühle, imit. nussb., à 5.— 20.—
2 Matratzen, pa. Arbeit, à 24.— 48.—	2 Bettstellen, extra stark, bfl. pol., à 16.— 32.—
1 Küchenschrank, 110 cm breit 28.50	2 Matratzen, pa. Arbeit, à 24.— 48.—
1 Küchentisch 7.50	1 Küchenschrank mit Mischel 29.—
1 Küchenschrank gratis	1 Küchentisch 7.50
2 Küchensühle, à 2.75 5.50	1 Küchenschrank gratis 5.50
	2 Küchensühle, à 2.75 5.50
	396.50

Großes Lager in
Teppichen, Gardinen, Vorhängen, Decken, Fellen, Linoleum, Läufern etc.
 Billigste Preise. Aufmerksame Bedienung. Streng reell.

Konsum-Verein Neustadt
 führt in allen Verkaufsstellen

Kluges Patent-Seifensalmiak
 Bestes, modernes, bequemes, in vielen Krankenhäusern ausschließliches Waschmittel, reinigt die Wäsche durch Kochen. 1175

Prima
 echt sächsische Filzschuhwaren anerkannt das beste vom besten empfiehlt billigst 1132

W. Coors, Sudenburg
 Halberstädterstraße 116.

Wo kauft man gute Fleisch- und Wurstwaren?
 Prima Schweinefleisch, fett u. mager Pfd. 0.60 Mk.
 Bei Abnahme von 10 Pfd. 55 Pfg. auch mit Wurst.
 Ausgeschälter Rindern u. Karbonade Pfd. 0.70 Mk.
 Gehacktes Schweinef. Pfd. 0.60 Mk.
 Frische Schmorwurst Pfd. 0.60 Mk.
 Rot-, Leberw. u. Sülze Pfd. 0.60 Mk.
 Flomenschmalz Pfd. 0.70 Mk.
 Fetter Speck Pfd. 60 Pfg., RippenSpeck 596 Pfd. 0.70 Mk.

Hr. 3 Schwibbogen Hr. 3.
 Hauschlachten Pfd. 80 Pfg., in g. 75 Pfg., 4 1/2 Pfd. f. 3 Pfd., Koteletts 75 Pfg., 1/2 Pfd. 40 Pfg., Rindern, f. gep. Pfd. 70 Pfg., 1/2 Pfd. 40 Pfg., Gehacktes Pfd. 70 Pfg. bei **Brüggemann,** Färstentstraße 18a. 493

Schuhwaren!
 Billig! Billig!
 Herren- u. Damenstiefel, Stiefel-letten, Turn-, Strand- u. Kinder-schuhe, Pantoffeln, auch aus Konturmassen stumm. Waren
Nur Neustadt, Schmid-, str. 44.

Moritz Weinberg
 la. Berlinerstrasse 1a.

Gänse 1257
 Gänsefleisch
 Gänseklein
 Gänseflomen
 Gänsepöckelfleisch.
 Sehr zu empfehlen
 Breslauer Wurst
 zum Warmessen
 Pfd. 60 Pfg.
 Lungenwurst
 à Eid. 5 Pfg.
 Wochenmarkthand
 gegenüber der Fisch-
 handlung Weisse.

9 Sort. Sage u. Schreib-
 g. Rchn.
 3 Mark. Vorp.
 frei.

ca 20-30 marin. f. Ger.
 ca 25-30 Rindsp. (od. 1 Dof.
 Bismhr.) 2 Pfd. Sardell-
 her. 1 Dof. Knob. C. 1 f.
 Kochbuch à 60 Stück
 Draht-, Bildl. u. Spr. u.
 1 ganze, fett. Kal
 Degeners Conferenzfahr-
 v. 1881 Schwimmende 2106
 Auf Wunsch lief. dazu:
 1 Dof. ff. Gelecal à 1/2 Pfd.
 1 Dof. ff. Hummer à 1/2 Pfd.
 ff. Lachs u. 1 Df. Delfard. 1/2 Pfd.
 1 Dof. R. Caviar 75 Pfg.

Walhalla.
 Heute Dienstag
 letzter Tag des Konkurrenz-
 lösen Programms.

Stadt-Theater.
 Dienstag den 15. November.
Lohengrin.

Vorletzter Tag in Magdeburg.
Gr. Zirkus
E. Blumenfeld Wwe.
 Heute Montag den 14. cr. abends 8 Uhr
Grosse vorletzte Parade-Gala-Vorstellung
 mit vorzügl. Programm.
 U. a. zum Schluss:
 Die bis jetzt täglich mit fähr-
 mißlichem Beifall ausgenommene
 militärische Ausstattungs-Pan-
 tomime
**Deutsch-Südwest-
 Afrika.**
 Großes aktuelles Panzen-
 schaustück in 10 Bildern,
 ausgeführt von 120 Per-
 sonen. U. a.: Die Erstürmung
 einer 20 Fuß hohen glatten
 Felsenwand durch unsere Kolo-
 nialtruppen. Jeder Magde-
 burger muß diese Aufführung
 gesehen haben.
 Vorher:
10 elegante Piecen.
 Dienstag den 15. cr.
 abends 8 Uhr
 Unwiderstehlich leichte große
 und außergewöhnliche
 Parade-Musikschieds-Vor-
 stellung.
 Hochachtungsvoll
 Gebr. Blumenfeld, Direktoren

Vier öffentliche Volksversammlungen
 Mittwoch den 16. November (Bußtag)
 nachmittags 3 1/2 Uhr, in folgenden Sälen

„Zerbster Bierhalle“, Sudenbg., Schöningerstr.
 Referent: Reichstagsabgeordneter **Fritz Zubeil, Berlin.**

„Weißer Hirsch“, Neustadt, Friedrichsplatz 2.
 Referent: Schriftsteller **Waldeck Manasse, Berlin.**

„Zur Krone“, Neustadt, Moldenstraße 44.
 Referent: Stadtverordneter **Otto Landsberg, Magdeburg.**

Tagesordnung:
Die Kommunalwahlen und deren Bedeutung.
 „Thalia“-Saal, Buckau, Dorotheenstraße 14.
 Referent: Schriftsteller **Dr. August Müller, Magdeburg.**

Tagesordnung:
Der Sozialismus und die Bevölkerungsfrage.
 Die Genossen werden dringend ersucht, diese Versammlungen zu besuchen und Fernstehende zum Besuch derselben zu veranlassen.
 Der Einberufer: **Albert Vater.**

Heber 300 Fische Kal usw.
Alles für 3 1/4 Mkr.
 und schreibe
 Bep. frei.
 um mein Kundentr. z. verg.
 c. 80 ff. Delf. Fettsprossen
 1 ff. Ranzsaal - 1 ff. Fischöl
 1 Dose ab. 100 app. Fisch
 1 Dose Beliebtgroß-Kollwäpfe
 2 Pfd. Dose ff. Sardellenher.
 1 Dose ff. sehr fetten Ranzschmalz
 Ernst Napp Nachf., Swinemünde 212.

Burg.
 August Statter
 Scharnweiserstr. 57.
 Die über Frau Herbst geb.
 Seidel zu Lemsdorf gemachten
 Verfügungen nehme ich hiermit zurück.
 Frau Makrenkoll.

**Cracau, Prester und Um-
 gegend!**
 Am Bußtag, nachmittags 3 Uhr
Öffentliche Frauen-Versammlung
 in der „Schweizerhalle“ zu Cracau.
Frau Wackwitz aus Dresden spricht über
Die Stellung der Frau im heutigen Wirtschaftsleben.

Burg.
 Mittwoch (Bußtag) den 16. November, abends 8 Uhr
Öffentliche Frauen-Versammlung
 im „Hohenzollernpark“.
 Thema:
**Die Stellung der Frau im heutigen Wirt-
 schaftsleben.**
 Referentin: **Frau Wackwitz, Dresden.**
 Die Frauen werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen. Mann-
 liche Personen haben ebenfalls Zutritt.

**Grosse Pracht-
 Kanarien-Ausstellung**
 findet im großen, fein dekoriert.
Brunkaale des Stallements „Flora“, Magdeburg,
 Lüneburgerstraße, statt

Von Mittwoch den 16. bis Dienstag den 22. Novbr.
 veranstaltet die Weltfirma und Kanarienzüchterin **Ida Alma
 List** hier, unter Leitung des Geschäftsführers Herrn **F.
 S. Dehler** eine Ausstellung von einigen hundert hoch-
 feinen Seiserischen prima Sängern in prächtigen
 Gefangskästen. 595

Alle kunstvollen Diplome sowie goldene und silberne
 Medaillen sind ebenfalls ausgestellt.

Achtung!

Achtung!

21. Königlich Preussische Klassenlotterie.

6. Klasse & Ziehungstag 12. November 1904. Nachmittags.

Kanarienzüchtern und Vogelfreunden

Ausstellung

am 20. (Sonntag) und 21. November ds. J.

in den extra festlich dekorierten Räumen der „Kaiserkrone“

(Zuh. H. Lösscke), Magdeburgerstr. 21.

Nach dem Verkaufshaus „Gannar“ (Zuh. B. Pletsch), Goh-

plerstraße 46, wird seine vorzüglichen Futterartikel sowie sämtliche

Artikel für die Kanarienzucht zur Ausstellung bringen.

Zur Prämiation kommen goldene und silberne Medaillen sowie

großartige Ehrenpreise.

Alle Vogelliebhaber sind zu dieser Pracht-Ausstellung freund-

lich eingeladen.

Der Vorstand 1400

des Kanarienzüchter- u. Vogelzuchtvereins Magdeburg-N. V.

Anforderung.

Strafgefängnis Halle a. S.

Hiermit fordere ich alle diejenigen

Personen auf, welche gelegentlich

einer Strafverbüßung im fgl. Straf-

gefängnis zu Halle a. S., Kirch-

tor, in irgend einer Weise von

seiten der dortigen Direktion wegen

Nichteistung des vorgeschriebenen

täglich Arbeitsmaßes (sogen. Pen-

sum) disziplinarisch bestraft worden

sind.

Es ist dringend notwendig, daß

ein jeder seine Pflicht erfüllt und

seine Unterpflicht gibt, da es sich

um Aufrechterhaltung der bestehenden

Ordnung (Reg.-Verordn.) han-

delt, mit der Begründung des § 16

aus dem Reichs-Strafgesetzbuch

zwecks Interpellation an die Mini-

sterien bzw. Abgeordnetenhaus und

Reichstag.

Unterschriften sind so bald als mög-

lich zu richten an

Carl Einkenkel

Expedition dieser Zeitung.

Stadtsamt.

Magdeburg, 12. November.

Aufgebot: Richter Heinrich

Kapfprill hier mit Emilie Koch in

Verden. Valer Arthur Holze mit

Martha Weile. Fabrikant Herr

Heinr. Wilhelm Herold mit Emma

Anna Heise in Eigerleben. Restau-

rant Robert Franz Fischer mit

Margarete Feine in Halle a. S.

Friedrich Otto Döhl in G.-Salze

mit Hedwig Semme in G.-Salze.

Mechaniker Max Fante mit Mar-

garete Witte in Verden. Bahnmit-

arbeiter Herr. Friedr. Krüger mit

Magdeburg, 12. November.

Aufgebot: Richter Heinrich

Kapfprill hier mit Emilie Koch in

Verden. Valer Arthur Holze mit

Martha Weile. Fabrikant Herr

Heinr. Wilhelm Herold mit Emma

Anna Heise in Eigerleben. Restau-

rant Robert Franz Fischer mit

Margarete Feine in Halle a. S.

Friedrich Otto Döhl in G.-Salze

mit Hedwig Semme in G.-Salze.

Mechaniker Max Fante mit Mar-

garete Witte in Verden. Bahnmit-

arbeiter Herr. Friedr. Krüger mit

Martha Witte. Erben: Erben

Friedrich August Horje in

Wernitz mit Marie Auguste Elisebeth

Horje hier.

Eheverträge: Kamr.

Willy Stöbe mit Agnes Schilling

in Verden. Kaufmann Emil

Wolff mit Marie mit Joh.

Schwieber. Friedrich Bruno

Hausmann mit Martha Hubert.

Geburten: Franz Jakob, S.

des Kaufm. Franz Wörner, Marie,

S. des Kaufm. Otto Hier. Paul,

S. des Bierbrenn. Hermann

Frantz, S. des Landw. u. Dekor.

Frantz Wäcker, Anna, S. des

Landw. u. Dekor. Frantz Wäcker,

S. des Landw. u. Dekor. Frantz

Wäcker, S. des Landw. u. Dekor.

Frantz Wäcker, S. des Landw. u.

Dekor. Frantz Wäcker, S. des

Landw. u. Dekor. Frantz Wäcker,

S. des Landw. u. Dekor. Frantz

Wäcker, S. des Landw. u. Dekor.

Frantz Wäcker, S. des Landw. u.

Dekor. Frantz Wäcker, S. des

Landw. u. Dekor. Frantz Wäcker,

S. des Landw. u. Dekor. Frantz

Wäcker, S. des Landw. u. Dekor.

Frantz Wäcker, S. des Landw. u.

Dekor. Frantz Wäcker, S. des

Landw. u. Dekor. Frantz Wäcker,

S. des Landw. u. Dekor. Frantz

Wäcker, S. des Landw. u. Dekor.

Frantz Wäcker, S. des Landw. u.

Dekor. Frantz Wäcker, S. des

Landw. u. Dekor. Frantz Wäcker,

S. des Landw. u. Dekor. Frantz

Wäcker, S. des Landw. u. Dekor.

Frantz Wäcker, S. des Landw. u.

Dekor. Frantz Wäcker, S. des

Landw. u. Dekor. Frantz Wäcker,

S. des Landw. u. Dekor. Frantz

Magdeburg, 12. November.

Aufgebot: Richter Heinrich

Kapfprill hier mit Emilie Koch in

Verden. Valer Arthur Holze mit

Martha Weile. Fabrikant Herr

Heinr. Wilhelm Herold mit Emma

Anna Heise in Eigerleben. Restau-

rant Robert Franz Fischer mit

Margarete Feine in Halle a. S.

Friedrich Otto Döhl in G.-Salze

mit Hedwig Semme in G.-Salze.

Mechaniker Max Fante mit Mar-

garete Witte in Verden. Bahnmit-

arbeiter Herr. Friedr. Krüger mit

Martha Witte. Erben: Erben

Friedrich August Horje in

Wernitz mit Marie Auguste Elisebeth

Horje hier.

Eheverträge: Kamr.

Willy Stöbe mit Agnes Schilling

in Verden. Kaufmann Emil

Wolff mit Marie mit Joh.

Schwieber. Friedrich Bruno

Hausmann mit Martha Hubert.

Geburten: Franz Jakob, S.

des Kaufm. Franz Wörner, Marie,

S. des Kaufm. Otto Hier. Paul,

S. des Bierbrenn. Hermann

Frantz, S. des Landw. u. Dekor.

Frantz Wäcker, Anna, S. des

Landw. u. Dekor. Frantz Wäcker,

S. des Landw. u. Dekor. Frantz

Wäcker, S. des Landw. u. Dekor.

Frantz Wäcker, S. des Landw. u.

Dekor. Frantz Wäcker, S. des

Landw. u. Dekor. Frantz Wäcker,

S. des Landw. u. Dekor. Frantz

Wäcker, S. des Landw. u. Dekor.

Frantz Wäcker, S. des Landw. u.

Dekor. Frantz Wäcker, S. des

Landw. u. Dekor. Frantz Wäcker,

S. des Landw. u. Dekor. Frantz

Wäcker, S. des Landw. u. Dekor.

Frantz Wäcker, S. des Landw. u.

Dekor. Frantz Wäcker, S. des

Landw. u. Dekor. Frantz Wäcker,

S. des Landw. u. Dekor. Frantz

Wäcker, S. des Landw. u. Dekor.

Frantz Wäcker, S. des Landw. u.

Dekor. Frantz Wäcker, S. des

Landw. u. Dekor. Frantz Wäcker,

S. des Landw. u. Dekor. Frantz

Wäcker, S. des Landw. u. Dekor.

Frantz Wäcker, S. des Landw. u.

Dekor. Frantz Wäcker, S. des

Landw. u. Dekor. Frantz Wäcker,

S. des Landw. u. Dekor. Frantz

Jakobstraße 49, sowie am Abend auch noch an Ort und Stelle gegen 50 Pf. gelöst werden kann und für den ganzen Jokus Gültigkeit hat. Der Vortrag beginnt pünktlich 8 1/2 Uhr abends. Die Aula wird um 8 Uhr geöffnet und, um Störungen zu vermeiden, mit Beginn des Vortrags wieder geschlossen. Auf Einlass vor oder nach dieser Zeit ist sonach nicht zu rechnen, worauf wir noch ganz besonders hinweisen.

Die Ausstellung des Kunstvereins hat für kurze Zeit einen höchst interessanten Zuwachs erhalten, der gerade für die Kunstfreunde Magdeburgs einen eignen Reiz haben wird. Es ist das Gemälde Eduard v. Gebhardts „Andächtige Zuhörer der Bergpredigt“ zur Ausstellung gelangt. Das Gemälde bildet gewissermaßen die Ergänzung und Erweiterung der im Besitze des städtischen Museums befindlichen „Bergpredigt“ von Eduard v. Gebhardt und zeigt in außerordentlich lebendigen Gruppen den weiteren Kreis der Andächtigen, die von den Worten des Heilandes wie gebannt sind.

Zur Warnung für Möbelschleifer! Der „Möbelschleifer“ Schüler, Vogelgreifstraße 6, hat wiederum Arbeiter am Sonnabend abend 6 Uhr für sechs Arbeitstage ausgezahlt. Das famose Akkordverhältnis (ohne Garantie des Lohnes) und das freundschaftliche Verhältnis zwischen dem Maschinenarbeiter und dem 37-jährigen „Werkführer“ bringt es zuwege, daß andre mit der Maschinenarbeit zurückstehen müssen und dann selbstredend mit den erbärmlichen Akkordpreisen nicht auskommen. Hier hilft nur Garantie des Lohnes oder Preislassen der Arbeit, mein der Akkordpreis nicht ausreicht. Möbelschleifer! Meidet deshalb diesen Musterbetrieb — nichts habt ihr alle Tage!

Eine Stadtverordneten Sitzung findet in dieser Woche nicht statt.

Ducauer Volksbibliothek. Während des letzten Sommerhalbjahrs entnahmen 2114 Personen 9274 Bücher aus der Ducauer Volksbibliothek. Diefelbe blüht in diesem Monat auf ein 25-jähriges Bestehen zurück. Mit 352 Bänden wurde sie seinerzeit eröffnet; heute zählt sie über 4800 Bände, ohne die vielen Zeitschriften. Die Bibliothek ist am Sonntag von 11-12 Uhr vormittags und am Mittwoch von 6-8 abends, Pfarrstraße 3 parterre, für jedermann geöffnet. Am Bußtag bleibt die Bibliothek geschlossen, sie ist dafür am Dienstag vorher von 6-8 Uhr geöffnet.

Pünktlichkeit beim Fortbildungsschulbesuch. Den hiesigen Gewerbetreibenden und Geschäftsleuten kann gar nicht genug ans Herz gelegt werden, ihren noch fortbildungspflichtigen Angestellten reichlich Zeit für den Weg zur Schule zu geben, und auch ihren Vertretern (Gefellen u. dgl.), wenn dieselben zeitweise die Aufsicht über die jungen Leute haben, dahingehende Anweisungen zu erteilen, wenn sie sich vor Strafe schützen wollen. Bekanntlich wird es mit der Pünktlichkeit in der Fortbildungsschule sehr genau genommen, es erfolgt schon Bestrafung wenn der junge Mensch nur eine halbe Minute zu spät das Schulgebäude betritt. Die Zeit soll auch derart reichlich bemessen sein, daß der Schulpflichtige den Weg in ordnungsmäßiger Gangart zurücklegen kann. Derselbe soll nicht laufen und abgehetzt zum Unterricht kommen. Am Sonnabend wurde der Tapezier Felig Böhm hier mit 2 Mark Geldstrafe vom Schöffengericht belegt, weil sein an jenen Tagen auf Außenarbeit mit einem Gefellen beschäftigter Lehrling derart spät weggeschickt war, daß er die Schule nur laufend hätte erreichen können. Er war infolgedessen zweimal je eine Minute zu spät gekommen.

Bewegung der Bevölkerung Magdeburgs. Nach Mitteilung des Statistischen Amtes der Stadt Magdeburg betrug vom 23. Oktober bis 29. Oktober die Zahl der Lebend-

geborenen 107, der Verstorbenen 76 (darunter an Diphtherie und Krupp —), von auswärtig Zugezogenen 784, noch auswärts Fortgezogenen 616, mit unbekanntem Ziele 129, innerhalb der Stadt Umgezogenen 801, Eheschließungen 81.

Legionswinder. Am 10. d. Mts. hat ein angeleglicher Reisender Paul Schmidt in der Gessganstraße ein möbliertes Zimmer gemietet und sofort bezogen. Als die Vermieterin ihn am nächsten Morgen um 9 Uhr werden wollte, wurde sie gewahr, daß er bereits fort war und daß ein Dreddeit und ein Kopfkissen, ein Bettlaken, eine rotbraune Bettdecke sowie ein Jahrgang Unterhaltungsblätter mit ihm verschwunden war. Der Dieb und Betrüger ist etwa 28 Jahre alt, 1,65 Meter groß, hat dunkles Haar, kleinen dunklen Schnurbart, längliches blaßes Gesicht, ist von schlanker Gestalt, war bekleidet mit schwarzem steifen Hut, dunklem Winterberzieher und dunklem Jacketanzug. An demselben Tage hat ein Unbekannter eine möblierte Wohnung in der Endelfstraße bezogen und am nächsten Vormittag einem andern dort wohnenden Mann aus einem gemeinschaftlich benutzten, unverschlossenen Kleiderschrank eine goldene Uhrkette mit Medaillon, einen goldenen Trauring sowie ein Ohrensteckel und einen Kragen gestohlen. Dieser Unbekannte ist etwa 30 Jahre alt, 1,69 Meter groß, dunkelblond, hat dunkelblonden Schnurbart und über einem Auge eine Wange. Bekleidet war er mit dunklem Winterberzieher, schwarzem, weichem Hut, dunklem, weichstem Anzug und grünem Schlips. Die Kriminalpolizei ersucht um Mitteilungen, die zur Ermittlung der beiden Diebe führen können.

Nicht wegen Sittlichkeitsverbrechen, wie es in unserm Gerichtsberichte über die Sitzung vom 8. November heißt, sondern wegen unzüchtiger Handlung wurde der Formerlehrer August Klepp zu 1 Monat Gefängnis verurteilt. Wir berichtigen dieses auf Wunsch der Eltern, bemerken aber dazu, daß der Fehler nicht auf Seite der Redaktion liegt. Kaiser Gericht stimmt genau überein mit dem allen hiesigen Zeitungen zugegangenen. Wir haben uns aber davon überzeugt, daß das Delikt darin falsch angegeben ist.

Einen Selbstmordversuch beging am Sonntag vormittag im Behausenden Restaurant in der Neuen Neustadt der Gerichtsvollzieher Krüger aus Zerbst, indem er sich mit einem Messer die Pulsadern zu durchschneiden versuchte. Unter Hinzuziehung des Dr. Wiefenthal wurde der Verletzte verbunden und im Krankentorb nach dem Neustädter Krankenhaus befördert. Wie wir hören, sind die Wunden nicht lebensgefährlicher Natur. Das Fehlen von Substanzmitteln scheint die Ursache zur Tat gewesen zu sein.

Einen Selbstmordversuch machte der Arbeiter Emil Adam, Große Diesdorerstraße 44 wohnhaft, indem er sich mit einem Revolver einen Schuß in die rechte Schläfe beibrachte. Der Verletzte, der in das Sudenburger Krankenhaus gebracht wurde, macht keine Angabe über das Motiv der Tat.

Kleinfeuer. Am Sonnabend 11 1/2 Uhr entstand in der Zigarriendarre der Firma Dommerich u. Co. in Ducau, Feldstraße 50, ein Brand des Darrzylinders, der von der sofort herbeigerufenen Wache Ducau in kurzer Zeit gelöscht wurde.

Gewerkschaftsbewegung.

Eine Konferenz der Vorsitzenden der Zentralverbände tagte vom 24. bis 26. Oktober in Berlin und beschloß, auf die Tagesordnung des im nächsten Jahre stattfindenden Gewerkschaftskongresses die Punkte zu setzen: Die Waifeier und Generalfstreif oder politischer Massenstreif. Ueber die Generalfstreif-Idee sprach sich die Konferenz ab-

nehmend aus und hielt es für wünschlich, daß diese ablehnende Haltung auch in dem Beschluß des Gewerkschaftskongresses zum Ausdruck komme.

Militär-Justiz.

Oberkriegsgericht des 4. Armee-Korps. Verhandlungsleiter: Oberkriegsgerichtsrat Fischer; Vertreter der Anklage: Kriegsgerichtsrat Richter.

Magdeburg, den 14. November 1904.

Wegen Beharren im Ungehorsam ist der Arbeits-soldat 1. Klasse Paul Kemper, von Beruf Schneider, angeklagt. Er war in erster Instanz zu 2 Monaten Gefängnis bestraft und hat gegen das Urteil Berufung eingelegt. Der Angeklagte ist 1,64 Meter groß und gibt sein Gewicht auf 84 Pf. an. Ihm wird zur Last gelegt, eine Liebung am Quercbaum vorsätzlich nicht ausgeführt zu haben. Er gibt an, er habe die Absicht gehabt, die Liebung zu machen, sei aber durch einen vor der Liebung ausgeführten längeren Laufschrift außerordentlich ermattet gewesen. Die Vor-gesetzten des Angeklagten erklären, daß nach ihrer Meinung der Angeklagte ein unwilliger Soldat sei. Ein als Zeuge vernommener Arbeits-soldat sagt aus, daß er nach seiner Meinung sich Mühe gegeben habe, es sei ihm aber nicht möglich gewesen. Zeuge Meser-bist W a r k e sagt daselbe aus im Gegen-satz zu der Aussage des Ober-leutnants Mübers, der angibt, er habe nicht versucht, die Liebung zu machen. Zeuge Meserbitz Heinrich gibt ebenfalls an, daß der Angeklagte mehrfach versucht habe, die Liebung zu machen, er sei aber mit den Füßen nicht so hoch gekommen, wie es verlangt wurde, und sei deshalb arrekiert worden.

Der als Sachverständige vernommene Oberstabsarzt Kern hat den Angeklagten im Lazarett beobachtet. Kempe sei sehr schwach und habe auf seinem Körper keine Fettpolster. Er habe Asthma und klage öfter über Verdauungsbeschwerden. Nach Meinung des Sachverständigen hätte er die von ihm verlangte Liebung machen können. Vom Verteidiger Dr. Eberhardt wird für eine geringere Strafe plädiert unter Inrechnung der 4 monatigen Untersuchungs-haft. Der Vertreter der Anklage beantragt Verwerfung der Berufung.

Das Urteil lautet: Die Berufung des Angeklagten wird verworfen. Die Strafe wird durch die 4 monatige Untersuchungs-haft als verbüßt erachtet.

Letzte Nachrichten.

Die kaltenischen Stichwahlen.

Hd. Rom, 14. November. Von den gestern stattgehabten 77 Stichwahlen sind bis jetzt 66 Resultate bekannt. Es wurden gewählt 41 republikanische, 11 Mitglieder der konstitutionellen Opposition, 4 Radikale, 2 Sozialisten und 6 Republikaner.

Hd. Chartm, 14. November. Unbekannte Täter brachten in der verfloffenen Nacht vor dem Denkmal des Dichters Ruskin eine Bombe zur Explosion, wodurch das Denkmal arg beschädigt wurde. Die Fenster der benachbarten Häuser wurden zer-trümmert, Menschen wurden nicht verletzt.

Hd. New-York, 14. November. Auf der Union-Pacific-Linie ereignete sich gestern eine Eisenbahnkatastrophe. Der Zug von Arizona stieß mit einem Güterzug zusammen; man spricht von 20 Toten und 30 Verwundeten. Falsche Weichenstellung war die Ursache des Unglücks.



Warenhaus

Gebr. Barasch



Einmaliges enorm billiges Angebot!

Dienstag	Lebensmittel	Mittwoch
-----------------	---------------------	-----------------

Feinste Braunschw. Mettwurst ¼ Pf. 25 Pf. Feinste frische Bavelatwurst ¼ Pfund 30 Pf. Feinste Braunschw. Salamiwurst ¼ Pfund 35 Pf. Spickgans ¼ Pfund 40 Pf. Moselblümchen guter Tischwein ¼ Fl. 60 Pf. Chateau Larose Rotwein, guter Tafelwein ¼ Fl. 90 Pf. Ananas-Bowle aus Moselwein und frischem Ananas ¼ Fl. 90 Pf. Cabinet-Sekt rote Kapsel, in Deutschland auf Flaschen gefüllt ¼ Fl. 2.05	Neue große Cranben-Rosinen ¼ Pf. 16 Pf. Feinste französische Pflaumen Pfund 35 Pf. Getrocknete saure Kirschen Pfund 60 Pf. Neue Brachmandeln ¼ Pfund 22 Pf. Neue große Franz-Feigen Pfund 20 Pf. Neue Erbelli-Feigen Pfund 45 Pf. Neue Marokko-Datteln ¼ Pfund 18 Pf. Maronen (Edel-Kastanien) Pfund 15 Pf. Spanische Weintrauben Pf. 38 Pf.	Aniswais Glas 20 Pf. Bratheringe ovale Dose 50 Pf. Oelfardinien mit Schüssel Dose 52 Pf. Haushalt-Schokolade gar. rein, ¼ Pf. 12 Pf. Reform-Speise-Schokolade Karton ¼ Pf. 34 Pf. Block-Schokolade garantiert rein Pfund 62 Pf. Kakao-Pulver garantiert rein Pfund 98 Pf. Haushalt-Kakes Karton ¼ Pfund Inhalt eleg. Aufmachung Karton 53 Pf.
--	--	--

Nicht an Wiederverkäufer

Nur soweit Vorrat

Wolf Seelenfreund

Breiteweg 61

Spielwaren- Ausverkauf!

Kinder-Kaffee-Service mit 6 Tassen reich mit Gold verziert 1.00	Kinder-Klavier mit 8 Tasten 48 Pf. mit 10 Tasten 60 Pf. 10stimmig im Karton 30 Pf.	Kinder-Ziehharmonika 80 Pf.	Kinder-Zithern 10stimmig 1.25 15stimmig 2.00
Werkzeug-Kasten 33 Pf.	Neues Feuerwehr-Spiel mit Spritzen und Ausziehleiter 2.75 1.00	Eisenbahn 50 Pf. mit 6 Wagen	Blei-Soldaten Infanterie, 20 Mann 30 Pf. Kavallerie mit 6 Pferden 25 Pf.
Puppen-Betten weiß, 39 cm lang, mit Matrage 1.35 Eisen, bronziert, 34 cm lang, mit Matr. 1.50	Puppen-Schaukeln 50 Pf.	Gelenk-Puppen 38 cm groß 98 Pf. 42 cm groß 1.65 48 cm groß 2.15	Kartons enthaltend weiße Tiere Häuser, Schäferszenen 25 Pf.
Feine polierte Kegel 1.85 in Kisten, ca. 23 cm hoch	Akrobat mit Stuhl 1.00 ganz beweglich, auch auf Händen und Kopf stehend	Spielmagazin 1.50 enthaltend Damenpiel, Mühle Festungspiel	Neue Korbflechtarbeiten 88 Pf. Karton mit Muster
Lotto 50 Pf. in eleganten Holzschächeln	Domino 25 Pf.	Bilder-Baukasten 25 Pf.	Magnet-Tiere 22 Pf. Karton 100 47
Puppenstuben- Einrichtung 48 Pf. komplett im Karton	Puppen-Stuben 33 Pf. jein tapeziert	Puppen-Küche 50 Pf. mit Möbel	Mundharmonikas 12 Pf. feinstes Fabrikat 75 50 25
Blech-Küchen-Geschirr Karton 85 48 42 25 und 10 Pf.	Fröbels Holzbaukasten 45 Pf.	Dampf-Maschinen mit 15 Proz. 10 Pf. Rabatt!	Bilderbücher 10 Pf. 48 33 25 und
6 Puppenbestecke 78 Pf. Britannia, in Koffette	Kaffee-Service 100 Pf. für Puppen, Reise, mit Servietten und Tischtuch	Kinder-Reisen Handfeger Schrubber } annehmen 50 Pf.	Trompeten 10 Pf. 100 50 25
Automobil 44 Pf. selbstfahrend 3.25 1.15 95 75 46	Peitschen 10 Pf. 85 65 42 28 20	Leiterwagen 45 Pf.	Gewehre 29 Pf. 100 47 45
Pferdestall 45 Pf. mit 2 Pferden und Wagen	Stingelwagen 50 Pf.	Puppen-Küchenrück mit Porzellan-Service 100 45 Pf.	Sparkassen 10 Pf. 75 65 50 39
Kinder-Plätten 75 Pf. zum Gebrauch, mit 2 Salzen 100	Pistolen 10 Pf. mit Zündhütchen 22 20 15	Grosse Puppen- Schränke u. -Kommoden 15% Rabatt	Schnellfeuer-Kanonen 45 Pf. 90
Neuheit! Clown mit Klüngelspiel 98 Pf. beweglich	Japaner u. Russen 98 Pf. beweglich	Clown als Radfahrer 76 Pf. beweglich	Grosse feine Festungen 20 Prozent Rabatt
Säbel 1.40 1.00 50 28 Pf.	Kinder-Schlappen 50 20 9 Pf.	Grosse Waldhorn-Trompete 95 Pf.	Schlitten enorm billig
Puppenbälge echt Seber 19 cm lang 48 Pf. 22 65 Pf. 30 78 Pf. 34 1.04 Pf. 37 1.25 Pf. 40 1.42 Pf. 46 1.92 Pf. 51 2.15 Pf.	Puppenbälge aus Stoff 21 cm lang 15 Pf. 27 22 Pf. 30 28 Pf. 36 34 Pf. 40 40 Pf. 44 46 Pf.	Puppenköpfe aus Holz mit Griffen Nr. 1 25 Pf. Nr. 2 30 Pf. Nr. 3 36 Pf. Nr. 4 45 Pf. Nr. 5 50 Pf. Nr. 6 64 Pf. Nr. 7 92 Pf.	Puppenköpfe aus Blech, unzerbrechlich Nr. 1 32 Pf. Nr. 2 46 Pf. Nr. 3 50 Pf. Nr. 4 66 Pf. Nr. 5 80 Pf. Nr. 6 1.20 Pf. Nr. 7 1.35 Pf. Nr. 8 1.70 Pf. Nr. 9 1.95 Pf.